

## STILFRAGEN



Sie ist eine Lichtgestalt im deutschen TV – und eine Frau mit klaren Statements: **Iris Berben** imponiert uns

**M**uss man Iris Berben noch vorstellen? Im Gegensatz zu einigen eher überschätzten TV-Kino-Superstars, die wie angewinkelte Petersilie jeden Society-Event garnieren, hat sich die vielleicht profilierteste deutsche Schauspielerin der Gegenwart auf stilvolles Understatement reduziert. Man erinnert sich natürlich an die schrill-schrägen, urkomischen „Sketchup“-Zeiten, an viele bewegende „Tatort“-Folgen, herrliche

### LIEBEN & LEBEN

Die Schauspielerin Iris Berben ist seit den sechziger Jahren mit dem Münchner Gastronom Gabriel Levy liiert. Er ist der Sohn deutscher Juden und wurde in Israel geboren. Aus einer früheren Beziehung stammt ihr Sohn Oliver Berben, der Filmproduzent ist. Mit ihm zusammen entstand die beeindruckende Reportage „Und jetzt, Israel?“. Iris Berben wurde mehrfach ausgezeichnet für ihr Antisemitismus-Engagement – u. a. mit dem Leo-Baeck-Preis.

Komödien, an unzählige TV- und Kinorollen, an die seit zehn Jahren regelmäßig brillierende Rosa-Roth-Kommissarin, an klassische Theaterstücke. Heute ist die 54-jährige gebürtige Detmolder Wirtstochter mit großem Erfolg in allen Genres zu Hause. Sie erhielt unter vielen anderen Preisen 2004 die Goldene Kamera und ein Jahr zuvor das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Letzteres honorierte vor allem ihr couragiertes Engagement auf dem so komplizierten Feld deutsch-jüdischer Verständigung. Geprägt von den wilden Sechzigern verkörpert die Berben wie kaum eine andere zeitgenössische Mimin ihrer Generation die Werte der Authentizität und der Wahrhaftigkeit – auch und gerade in Zeiten der persönlichen Krisen und Selbstzweifel.

Im November startet Iris Berben ihre Lesetour „Hitlers Tischgespräche“. In Zusammenarbeit mit ihrem Lieblingsregisseur Carlo Rola konfrontiert sie die unfassbaren Privathalluzinationen des Führers, der bei Spätzle und Gulasch über seine ganz spezielle Wertschätzung von Juden und Zigeunern fantasiert, mit den ergreifenden Tagebuchfragmenten und Gedichten von KZ-Insassen. Im deutschen Herbst 2004, der gesellschaftspolitisch geprägt ist von Wahlerfolgen der NPD und der so aufdringlich wie zwiespältigen „Bruno Ganz ist Hitler“-Kampagne der Constantin-Untergangsmacher, formuliert Iris Berben das Ziel dieser Tour so: „Es reicht nicht zu sagen, wir sind gegen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierungen. Wir alle müssen diese Haltung auch wirklich leben.“ Wir sprachen mit Iris Berben über Stil, Geschichte, Eitelkeit und Vertrauen.

**Die Nazis haben in Deutschland durchaus stilbildend agiert. Kommen die denn nie mehr aus der Mode?**

Die Demokratie in unserem Land greift zwar, aber sie muss geschützt werden. Wir müssen der leider auch intellektuellen Akzeptanz einer neuen, reaktionären Haltung konsequent entgegenreten.

**Sie kommen Hitler in dessen wahnsinnigen, intimen Ausbrüchen in den Tischgesprächen sehr nahe. Wie fühlt sich das an?**

Die Recherche für so eine Lesung, das Sichten von Texten ist eine tiefe und schmerzhaft

## STILFRAGEN

Reise in unsere dunkelste Geschichte. Es gibt da immer wieder Momente, die es mir sehr schwer machen, die nötige Distanz zu finden.

### Wie entsteht ein eigener Stil?

Für ein Stilempfinden kann sicherlich die Familie schon früh Weichen stellen. Doch Stil entwickelt sich erst durch die eigene Definition als Mensch. Durch gelebtes Leben.

**Stil ist oft auch Selbstbehauptung, so die Art: Schaut her, liebe Leute, so bin ich, bunt, frech, bisschen gaga, mutig. Wie halten Sie es zwischen Understatement und großem Auftritt?**

Ich versuche immer mehr den großen Auftritt durch Understatement zu ersetzen. Das hat mit wachsendem Selbstverständnis zu tun, mit Selbsterkenntnis, mit neu gewonnener Selbstsicherheit.

**Kann einem die eigene Eitelkeit auch so richtig auf die Nerven gehen?**

Ja, manchmal bin ich ein wenig müde von einem Wettbewerb, dem ich mich selbst unterworfen habe.

**Was muss passieren, dass Sie sich in Ihrer Haut so richtig wohl fühlen?**

Ich muss verführen können, auf der Bühne, meinen Partner, die Freunde, mich ...

**Modemacher, Designer, Haarkünstler, Ausstatter – wie halten Sie es mit Stil-Consulting?**

Sie können mir Impulse geben, aber ich möchte sie benutzen, nicht umgekehrt. Nur die eigene Handschrift macht einen spannend.

**Was hat für Sie kulturell zurzeit eine große Bedeutung?**

Mich beschäftigt immer noch Sofia Coppolas „Lost in Translation“ – ein sehr erwachsener Film über zwei wahrhaftige Menschen mit einem genialen Ende. Dann das letzte Bob-Dylan-Konzert in der Berliner Arena – ein grandioses Beispiel für einen Künstler und für eine Musik, die alles überdauert hat. Und in Lissabon besuche ich schon seit meiner Kindheit immer wieder das alte Aquarium: schön und unheimlich und unheimlich schön.

**Was für Männer mögen Sie?**

Zurückhaltende, schüchterne Männer erregen meine Aufmerksamkeit eher als bemüht wichtige.

**Wie funktioniert der Mechanismus Ihrer Menschenkenntnis?**

Meine Sensoren zwischen Bauch und Kopf

### IRIS BERBEN LIEST ...

... Ausschnitte aus „Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier“ (nach den Aufzeichnungen von Henry Picker) und stellt sie den Aufzeichnungen von Holocaust-Opfern und KZ-Häftlingen gegenüber. Regie führt Carlo Rola.

### DI E TOURDATEN 2004

Sa 6.11. Fürth – Stadttheater (Voraufführung)

So 7.11. Hamburg – Ernst-Deutsch-Theater (Premiere)

Mo 8.11. Worms – Theaterhaus

Sa 13.11. Köln-St. Augustin – St. Augustin-Theater

So 14.11. Handrup – Gymnasium

Mi 17.11. Wien – Theater an der Wien

Sa 20.11. Flensburg – Stadttheater

Do 25.11. Pforzheim – Kulturhaus Osterfeld

Fr 26.11. München – Prinzregententheater

Sa 27.11. Gersthofen – Stadthalle

Sa 4.12. Stuttgart – Theaterhaus

Sa 18.12. Kaarst – Albert-Einstein-Forum.

Die Lesungen werden 2005 fortgesetzt. Infos unter [www.carpeartem.de](http://www.carpeartem.de)

### IRIS BERBEN IM TV

Anfang Januar 2005 ist Iris Berben im TV-Dreiteiler „Die Patriarchin“ im ZDF zu sehen. Sie spielt die Hauptrolle in der Saga über eine Hamburger Kaffee-Dynastie.

funktionieren ziemlich gut. Ich bin ein guter Beobachter und Zuhörer.

**Wie muss der Mensch beschaffen sein, dem Sie vertrauen? Und wie sieht in Ihren Augen ein ideales Zusammenleben aus?**

Der Mensch, dem ich vertraue, muss authentisch sein. Gibt es das ideale Zusammenleben? Ich denke, man muss es immer wieder neu entdecken. Grundlagen dafür sind: Respekt voneinander, die Akzeptanz, dass jeder Mensch einmalig ist, und das Wissen, dass Liebe auch eine Menge Arbeit beinhaltet.

**Gehen Sie in Ihrer Arbeit ans Limit?**

Ja, ich möchte jede meiner Arbeiten bei Null beginnen. Wenn ich mich in Routine retten muss, dann ist das der Tod jeder Kreativität und vor allem der Tod meiner Leidenschaft für exakt den Menschen, den ich darstellen will.

**Wo befindet sich der Ort, an dem Sie am glücklichsten sind? Wie reisen Sie?**

Reisen ist für mich Inspiration. Jede neue kulturelle und räumliche Distanz versorgt mich mit kreativer Energie. Und der Mensch, der das mit mir teilt, macht mich glücklich – an jedem Ort der Welt.

**Deutsche Sonntage können schrecklich sein.**

**Wenn Sie das auch so empfinden – wie zaubern Sie aus dem Nichts ein Happening?**

Ja, ich kenne dieses Gefühl. Ich gehe dann am Nachmittag einfach alleine ins Kino. Herrlich leer der Saal. Ich genieße es wie eine private Filmvorführung.

**Gibt es noch einen Bereich, in dem Sie sich vorstellen könnten, Ihren ureigenen Stil auszuleben?**

Ich würde gerne einen kleinen, elitären Salon führen, für meine Gäste kochen und mich auf ewig neue, inspirierende Gespräche freuen.

**Wie geht man stilsicher mit Geld um?**

Es ist gut Geld zu haben – stillos, wenn das Geld *dich* hat.

**Ist es nicht schwierig geworden, in unserer Zeit Stil zu bewahren?**

Oh ja. Durch die immer schnelleren Trendwechsel, durch die kommerzialisierte Treibjagd, sich ständig neu erfinden zu sollen – oder sogar davon überzeugt sein zu müssen –, komme ich zum Schluss, dass es eine ziemlich wertvolle und spannende Herausforderung ist, den ureigenen Stil zu finden. Und Herausforderungen mag ich!

WOLF REISER

MADAME 11/2004